

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

10.8.1801 (Nr. 127)

Carlsruher

Montags

1 8



Zeitung.

den 10. August.

O I.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Auszug eines Schreiben aus Smyrna,
vom 2 Jul.

Noch hat man hier keine entscheidende Nachrichten aus Aegypten, man sieht aber denselben mit grosser Ungebulst entgegen. Die über das mittelländische und rothe Meer angekommenen Verstärkungen lassen hoffen, daß der dortige Krieg bald ein Ende nehmen werde. Inzwischen will doch manchem das lange Ausbleiben von neuern Kriegs Ereignissen nicht ganz gefallen.

Wien, vom 1. Aug.

Die Leiche weil. Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian ist den 30 v. M. um 6. Uhr Abends in der k. k. Familien - Gruft in der Kapuziner - Kirche am neuen Markt mit dem gewöhnlichen, der hohen Geburt des Höchstseeligen zukommenden Leichenbegängnis, unter Begleitung der hier anwesenden kurfürstlich königlichen, und bischöflich Münsterischen Herren Kapitular - Bevollmächtigten, dann deren des Hoch- und Deutschmeister Ordens Herren Landes - Komturen, Rathsgedientliche u. und Rittern, beigeführt worden.

Gestern als den 31 July Abends um halb 6. Uhr wurden die Vigilien, und heute Vormittags um 11. Uhr die Exequien in der Hofburg - Pfarrkirche abgehalten. Am Tage des Leichenbegängnisses sowohl, als an jenem der Vigilien sind die Hoftheater verschlossen geblieben.

Die Hoftrauer ist bereits den 29 Jul. angezogen, und durch 46 Tage mit bestimmter Abwechslung zu tragen angeordnet worden.

Hamburg, vom 1 Aug.

Dieser Tagen hatte sich hier ein Gerücht verbreitet, nach welchem der Großvezier gegen den 10. Juny hin einen großen Sieg über die Franzosen in Egypten erfochten haben sollte, diese Sage fiel aber plötzlich wieder und es wurde daher in den hiesigen öffentlichen Blättern nicht die mindeste Meldung davon gethan.

Regensburg, vom 4. Aug.

Die franz. Republik, oder vielmehr derselben Gouvernement sieht einer baldigen Beendigung des Entschädigungs - Werks entgegen, und wird alles dazu beitragen, damit diesem Unternehmen keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Dieses weiß man aus zuverlässigen Quellen.

(N. d. A. B.)

Mainstroh, vom 7 Aug.

Nach allen Kaiserl. Häfen am adriatischen Meer ist aufs neue der geschärfte Befehl ergangen, den engl. Fregatten und Kapers, welche diese Gewässer sehrbeunruhigen, keine Lebensmittel mehr zukommen zu lassen.

Frankreich.

Paris, vom 3 Aug.

Wenn man die neulich angeführten Stellen aus den Berichten der Gegenadmirale Dumanoir undinois, wovon mehrmals von Tagen, welche die französische - spanische Eskadre von den Engländern erhalten, die Rede ist, mit dem Bericht des Kommandanten des Formidable, Kapit. Troude, zusammen-

hält, nach welchem die Engländer mit glühenden Kugeln geschossen haben, so scheint es beinahe, als ob das Unglück, das den 2 spanischen Linienschiffen, König Karl und Hermenegilde, begegnet ist, nicht blos die Folge eines in diesem Grad ohnehin nicht sehr wahrscheinlichen Mißverständnisses, sondern mehr noch das Werk der Engländer gewesen seyn mögte. Auf jeden Fall mögten wohl aus England über dieses traurige Ereigniß und überhaupt über die ganze Geschichte der Fahrt der französisch-spanischen Escadre aus der Bucht von Algésiras nach Cadix noch manche neue Aufschlüsse zu erwarten seyn, worinn der Britte für den in genannter Bucht erlittenen Verlust wohl reichliche Schadloshaltung zu finden, nicht ermangeln dürfte. Schon bei der ersten Nachricht über diesen Verlust, den man bis jetzt in England nur aus franz. Berichten kennt, suchte man dort seine Empfindlichkeit hinter der Behauptung zu verstecken, daß durch das Gefecht in der Bucht von Algésiras jeder denkbare Zweck der Fahrt des Adm. Linois auf jeden Fall bereitet worden seyn müsse, und als man in der Folge, nachdem man die Verstärkung, die Linois von Kadix aus erhalten, erfahren hätte, von dieser Meinung wieder abgehen mußte, nannte man in der Voraussetzung, daß Linois gleich darauf die Fahrt nach Kadix werde angetreten haben, dieselbe komisch genug die Evasion des Admirals Linois.

Ueber unsere Rüstungen zu einer Landung in England sagt ein engl. Blatt: Wir haben allen Grund zu glauben, daß bei den großen Anstalten an den franz. Küsten, die schnelle und befriedigende Ausgleichung aller unsrer Streitigkeiten im Norden nicht in Rechnung gebracht worden seye. Hierdurch ist nun unsere siegreiche Flotte in den Stand gesetzt worden, aus der Ostsee zurückzukehren, die Geschwader, welche die feindlichen Flotten in ihren Haupthäfen blockiren, erhalten hierdurch ansehnliche Verstärkungen und an den offenen Küsten, wie auch zwischen den franz. holländischen und holländischen Häfen, werden unsere Stationen sehr verstärkt.

Paris, vom 4 Aug.

Gestern hielt der erste Konsul große Parade. Er lud die Generale zu Tische ein.

Die Vereinigung der 6 Kanonierboote nebst einem flachen Schiff mit der Flottille von Boulogne und ihre Fahrt von Calais nach diesem Seehaven, im Angesicht von 17 größern und kleinern engl. Kriegsschiffen, ist ein Zug von Muth und Bravour von

der einen Seite und von Behutsamkeit und Zurückhaltung von Seiten der Engländer. Der Kommandant derselben, der Spanier Mirates, hat eine schöne Probe von Geistesgegenwart und Herzhaftigkeit dabey abgelegt. Die Engländer hielten sich in einer solchen Entfernung, daß ihre Kugeln die franz. Schiffe nicht erreichen konnten. Die franz. Regierung scheint eine große Wichtigkeit auf diese Vereinigung der Schiffe gesetzt zu haben, und die Engländer hatten sie zu Calais eng blockirt, um ihre Ausfahrt zu hindern. Aber alle ihre Vorsichtsmaßregeln halfen nichts. Die Vereinigung ist geschehen, und täglich wird die Flottille zu Boulogne, im Angesicht der Engländer, geübt.

Man beklagt sehr in Spanien den Verlust der 2 großen Linienschiffe. Es hatte sich, sagt man, ein engl. Schiff zwischen sie gestellt, ihnen von beiden Borden seine ganze Lage gegeben und war alsdann fortgesegelt, ohne daß sie es beym heftigen Feuer, womit sie seinen Angriff beantworteten, wahrnahmen. Sie kamen bald Vord an Bord und flogen beide in die Luft, die Hermenegilde ungefähr 20 Minuten nach dem Real Carlos. Es waren 2 Dreydecker von 112 Kanonen, fast neu und sehr prächtig. Jedes hatte über 1200 Mann Equipage u. Vom Real Carlos rettete sich blos ein Seckdeckt und vom Hermenegilde beiläufig 40 Matrosen. Die Erschütterung von der Explosion war so heftig, daß man zu Cadix glaubte, es sey ein Erdbeben. Sie geschah um ein Uhr nach Mitternacht.

Der König von Toskana hat auf seiner Reise nach Alexandrien das Schlachtfeld von Marengo besucht.

Strasburg, vom 7 August.

Man erfährt aus Barr, daß sich in diesem Gemeindebezirk viele Zigeuner und Wahrsager zeigen, welche den Einwohnern durch ihre bewundernswürdige Kunst das Geld ablocken, und sogar schwache Weibspersonen durch ihre Aussagen in Wahnsinn gesetzt haben. Der Unterpräfekt hat daher die Aufmerksamkeit der Maires auf diese gefährliche Leute gezogen, und ihnen aufgetragen, denselben Pässe genau zu untersuchen, und alle Maßregeln gegen dieselbe zu ergreifen, welche die Umstände fordern dürfen.

Die Madame Buonaparte ist am 4. zu Nancy angekommen. Sie blieb am 5. daselbst, und wohnte den Festen bey, welche für ihren Empfang bereitet worden waren.

Der Hr. Graf von Nino und der Hr. Baron von Baden, von Paris zurückkommend, sind nach Freyburg im Breisgau zurückgereist.

Italien.

Livorno, vom 23 Jul.

Gestern früh ist Gen. Watrin von hier nach der Insel Elba abgesehelt, um die Belagerung von Portoferrajo zu übernehmen. — Die Zahl der in Toskana requirirten Säcke beträgt 36,000. Diese sollen mit Erde gefüllt, und in die Gräben der Festung geworfen werden, damit die Franzosen, wenn die Uebergabe nicht erfolgt, Sturm laufen können. — Die Besatzung von Portoferrajo hat nunmehr die englische Flagge aufgesteckt, die meisten Kinder und Weiber nach Malta geschickt, und eine Kapitulation, die ihr zur Schonung des Menschenblut wiederholt angetragen worden war, abgeschlagen. Das franz. Belagerungskorps besteht nunmehr aus 8000 Mann, worunter einige tausend Polacken sind.

Einige in unserm Hafen eingelaufene Schiffe sprechen von einer vorgefallenen Seeschlacht zwischen der französischen, spanischen Flotte von Vrest, welche 40 Segel stark seyn sollte, und einer englischen, welche aus dem mittelländischen Meer gekommen sey. Nach einem hartnäckigen Gefecht sollen die Franzosen 4. englische Schiffe genommen haben, unter welchen das entmastete Admirals Schiff sey. Nach dem Treffen sey die französisch-spanische Flotte ins mittelländische Meer eingelaufen.

Florenz, vom 24 July.

Der franz. Kommissär bey unserer provisorischen Regierung, Br. Algar, hat durch die hiesige Zeitung bekannt machen lassen, daß am 15. July zu Paris ein Traktat zwischen der Regierung der franz. Republik und dem Pabst zu Stand gekommen ist. Dieser Traktat ist einerseits durch die Staatsräthe Joseph Buonaparte u. d. Creter und dem Priester Bernier, als Bevollmächtigte des ersten Konsuls und anderer Seite durch den Kardinal Staatssecretar Konfalvi, den Erzbischoff von Corinth Spina und den Vater Caselli als Bevollmächtigte des h. Vaters, abgeschlossen worden. Die Ratifikationen sollen binnen 40 Tagen, vom Tag des Abschlusses an gerechnet, ausgewechselt werden. Diese Nachricht, wird hinzugesetzt, mache allen falschen Gerüchten ein Ende, womit die Feinde des Friedens Italien zu überschwemmen und zu heunruhigen gesucht haben. Frankreich hat auf dem festen Land von Europa lauter Freunde. Seine Regierung, treu ihren Traktaten, wie ihren Grundsätzen, will durchaus den Frieden handhaben, sie hat Niemand mehr als England zu bekämpfen.

Nachrichten aus Livorno vom 22. d. zufolge scheinen die militärischen Zurüstungen, die man neulich in diesem Hafen bemerkte, vorzüglich gegen das noch

immer hartnäckig vertheidigende Portoferrajo bestimmt zu seyn. Aht Kaperschiffe sind gemiethet und bewafnet worden, um das nöthige schwere Geschütz und andere Belagerungsbedürfnisse zu transportiren. Obungefähr 4000 Mann von der Division Watrin sind unter den Befehlen dieses Generals zur Verstärkung des Belagerungskorps bestimmt. Diese Truppen versammelten sich zu Piombino. Am 17. kam der engl. Kutter, die Rose, vor Portoferrajo an, der Kommandant stieg ans Land und hatte eine Unterredung mit den vornehmsten bürgerlichen und militärischen Beamten der Stadt, worauf er an Bord des Kutters zurückkehrte und wieder unter Segel gieng.

Großbritannien.

London vom 27 Jul. Das Matrosenpressen in der City, die gewöhnlich davon frei ist, geschieht vermöge einer besondern Bewilligung der Aldermänner. In der an dieselben diesfalls von den Ministern ergangenen Aufforderung heißt es, daß die Regierung, unterrichtet, daß der Feind das Vorhaben habe, in sehr kurzer Zeit eine Landung auf unsern Küsten zu machen wünsche, daß man so schleunig als möglich alle Maasregeln zur Vermehrung unserer Vertheidigungsmittel ergreifen mögte ic. Das Pressen in der City hat bis jetzt dem Vernehmen nach 1500 Mann geliefert. Es geschieht, nach einem ausdrücklichen Vorbehalt der Aldermänner, unter der Aufsicht der Friedensrichter.

Adm. Dilson war vor einigen Tagen mit seiner Eskadre von den holländischen Küsten nach Yarmouth zurückgekommen, er erhielt aber sogleich Befehl, wieder auf seine vorige Station zurückzukehren.

Holland.

Brüssel, vom 2 August.

Von Calais vernimmt man, daß die engl. Depeschen mit der größten Vorsicht nach Frankreich gebracht werden. Reisende kommen nicht mehr an, selbst die Briefe werden zurück gehalten. Nicht einmal ein Engländer darf zu Dover an das Land gehen. Die englische Küste gegen Calais über ist mit Lagern und Batterien bedeckt. Die Zahl der feindlichen Kriegsschiffe vermehrt sich im Kanal, und man hat starke Gründe zu glauben, daß die angefangenen Unterhandlungen die größte Hindernisse finden.

Vermischte Nachrichten.

Die Note, welche der franz. Geschäftsträger neulich dem Reichsdirectorium übergeben hat, wird, wie es heißt, an einzelne deutsche Höfe abgesendet, ohne darüber in den Reichstagskollegien weiter zu verhandeln.

Aus dem Reichsanzeiger No. 192

(Ueber den Eichorien Kaffe.)

Es ist ein gewöhnliches aber dem gemeinen Besten oft sehr nachtheiliges Schicksal der nützlichsten und bewährtesten Erfindungen, daß sie über neuere von eben der Art, wenn diese ihnen auch nicht an Güte gleichkommen, wenigstens auf einige Zeit vergessen werden. So preist man jetzt die neu erfundenen Caffee Surrogate gewöhnlich an, als ob der Eichorien Kaffe nicht in der Welt, oder doch ihnen nicht gleich zu schätzen wäre. Weit sonderbarer aber ist es, wenn man noch jetzt in Gesellschaft zu Zeiten von einigen Nachbetern die längst widerlegten Beschuldigungen gegen den Eichorien-Kaffee, als ob er der Gesundheit und besonders den Nieren schädlich wäre, wiederholen hört. Ich bin dem Eichorien-Kaffee in Absicht auf die Gesundheit zu viel schuldig, um gelassen zusehen zu können, daß man durch Verfälschung dieses nützlichen Getränks meine Mitbürger um die damit verbundenen, für Beutel und Magen gleich wichtigen Vortheile bringen will. Ehe ich mich zum täglichen Gebrauch desselben entschloß, sahe ich mich zuvörderst um, was wohl Männer von Einsicht darüber sagen.

Da fand ich denn, daß von Benkendorf in den bekannten Berliner Beyträgen 3 St. 5te Abhandlung S. 9. behauptet, daß das Eichorien-Getränk gesünder und unschädlicher sey, als der Caffee und dabey angeführt hatte, die Eichorien-Wurzel sey in dem Naturreich als eine nicht allein unschädliche, sondern auch der menschlichen Gesundheit zuträglich und wohlthätige Frucht bekannt, wovey er mehr anmerkt, die Unternehmer der ersten zu Berlin errichteten Fabrick hätten von dem Königl. Preussischen Hof die Concession nicht eher erhalten, als bis von den geschicktesten Naturforschern ein pflichtmäßiges Gutachten: ob das vorgeschlagene Eichorien-Getränk der Gesundheit nützlich oder schädlich sey, erfordert worden. Es sey daher in dem ausgefertigten Privilegio ausdrücklich als ein Bewegungs Grund, warum es ertheilt worden, mit angeführt, weil nach den bereits vielfältig angestellten Proben und darüber beygebrachten gründlichen Gutachten gelehrter und geschickter Männer ein Getränk aus der preparirten Eichorien Wurzel eingeführt würde, welches aus physikalisch-chemischen Gründen nicht bedenklich, sondern der menschlichen Gesundheit viel zuträglich sey, als der Caffee. Ferner las ich in den Dresdnischen gelehrten Anzeigen und andern öffentlichen Blättern besondere Abhandlungen über die Vortreflichkeit des ächten Eichorien-Kaffee, vom Professor Hildenbrand in Braunschweig und C. R. Keim in Dresden. Auch beruhigte mich die Anzeige der privilegirten

Eichorien Fabrik in Dresden, daß der Eichorien Kaffe durch das von der Chursächsischen Landesregierung geforderte Gutachten des dasigen Sanitäts Collegii approbirt worden sey.

Ich brauche nun seit vielen Jahren den Eichorien-Caffee, indem ich ihn mit etwas wenigem Indischen vermischen lasse, und trinke täglich mit meiner Familie davon, der Wahrheit völlig gemäs, kann ich bezeugen, daß weder ich, noch sonst jemand in meiner Familie den mindesten Nachtheil von dem täglichen Gebrauch desselben spürten. Seitdem ich ihn trinke, sind meine Verdauungswerkzeuge ohne Anwendung anderer Mittel; ungemein gestärkt, ich habe nicht die mindeste Anwendung von Augenentzündungen gehabt, ohngeachtet ich noch kurze Zeit vorher, ehe ich des Eichorien Caffees mich zu bedienen anfing, mehrmals an diesem Uebel heftig gelitten und zweymal mehrere Wochen hindurch im verfinsterten Zimmer unthätig habe zubringen müssen. Nun will ich mir zwar nicht anmaßen, dem Eichorien-Kaffee einen unmittelbaren Einfluß auf die Conservation der Augen zuzuschreiben, allein nicht nur bleibt es merkwürdig, daß mir wenigstens der Eichorien-Kaffee das alte Uebel nicht wieder erweckt hat, ob ich gleich dieselbe Lebensart fortsetze und meine Augen von Morgens bis in die Nacht anzustrengen fortsetze, sondern da meine Augenentzündungen vornehmlich von gichtischer Materie herührten, daß ich seit dem Gebrauche des Eichorien-Caffees von allen Anfällen des Podagra, die ich vorher fünfmal zum Theil äußerst heftig hatte, gänzlich befreyt bin, und meine sonstige jährliche Quajak-Kur ganz aufgeben können, dadey aber mich munter und gesund befinde.

Die verbesserte Verdauung ist offenbar davon die Ursache, denn ich habe nicht das geringste in meiner Diät verändert, und zwey der größten Aerzte haben mir gesagt, daß die gehörig gebrannte Eichorie, die Säure, welche den gichtischen Stoff erzeuge, einzuwirkeln sehr geschickt sey.

Aber freylich lassen sich die Beschuldigungen gegen den Eichorien-Kaffee sehr wohl erklären. Mancher begeht Fehler in der Diät, besonders gegen seine Augen, und sucht dann die Ursache seines Uebelbefindens, nicht inn, sondern außer sich, und ist sehr erfreut, den Eichorien-Kaffee beschuldigen zu können.

Doch schon zu viel herüber! Wichtiger ist es, daß das leichtgläubige Publikum unter dem Namen von Eichorien-Kaffee mancherley Nischmasch erhält, dessen Zubereitung eben so edelhaft als schädlich ist, so wird unter den gedorrten Eichorien Wurzeln manches andere Wurzelwerk mit verkauft, was die heilsamen Kräfte der Eichorie keinesweges besitzt, ja in vielen